



Geschäftsbericht 2014

Inhalt

Brief an die Aktionäre	5
Soziales Engagement	8
Geschäftsbereiche	
Firmenkunden	10
Privatkunden	10
Leasingfinanzierung	16
Bauträgerfinanzierung	19
Die Aktie	21
Dreijahresübersicht	22
Jahresabschluss	
Lagebericht	23
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang für das Geschäftsjahr 2014	43
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	55
Bericht des Aufsichtsrats	57
Weitere Informationen	
Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter	59
Finanzkalender 2014/2015	60
Verbandszugehörigkeiten	60
Impressum	61

Claus Herrmann, Mitglied der Geschäftsleitung und Dr. Marcus Lingel, Bankier, pHG, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Im Jahr 2014 ist die deutsche Wirtschaft so stark gewachsen wie seit 2011 nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt stieg trotz weltweiter Krisen und Konflikte um 1,5 %. Es liegt damit über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Hohe Beschäftigungszahlen, steigende Löhne, Konsumfreude und die ultralockere Geldpolitik waren die Treiber.

Für Deutschlands Banken war die Entwicklung im Jahr 2014 weniger positiv. Das ist nur zu einem geringen Teil äußeren Faktoren (fehlendes Vertrauen, Regulierungsumfeld, Zinsentwicklung) geschuldet, sondern zu einem großen Teil hausgemacht. Wir haben es mit einer strukturellen Ertragsschwäche im deutschen Bankensektor zu tun. Nach einer aktuellen Studie verdienen nur 6 % der deutschen Banken ihre Kapitalkosten. Die Gründe: Globalisierung, Wettbewerbsintensität, Digitalisierung, Finanz- und Schuldenkrise, Regulierungsumfeld und verändertes Kundenverhalten haben das Bankgeschäft grundlegend verändert. Zins- und Provisionsüberschüsse sind seit Jahren rückläufig, Kostenstrukturen oft zu hoch.

Die MERKUR BANK setzt sich von diesem Branchenbild aufgrund ihres einzigartigen Geschäftsmodells positiv ab und erzielte im Geschäftsjahr 2014 erneut ein sehr gutes Ergebnis. Zwar treffen uns der zinsbedingte Margendruck und die erhöhte Wettbewerbsintensität im Firmenkundengeschäft auch, aber die Korrelation mit der allgemeinen Branchenentwicklung ist aufgrund unseres beratungsgeprägten Ansatzes und wegen der guten Entwicklung in den Geschäftsfeldern Leasingrefinanzierung und Bauträgerzwischenfinanzierung wesentlich geringer.

Die Bereiche Bauträgerzwischenfinanzierung und Leasingrefinanzierung haben sich im Jahr 2014 sehr dynamisch entwickelt. Die Bauträgerzwischenfinanzierung profitiert von der hohen Nachfrage der Kapitalanleger nach Sachwerten und vom niedrigen Bauzins. Wir konnten mit einem Neugeschäftsvolumen von 660 Mio. EUR das Vorjahresergebnis (540 Mio. EUR) erneut übertreffen.

Dank ihres einzigartigen Geschäftsmodells setzt sich die MERKUR BANK vom aktuell belasteten Branchenbild positiv ab.

Das Wachstum am Leasingmarkt ist getrieben vom fehlenden Vertrauen der Mittelständler in die klassischen Finanzierungsformen zugunsten der bevorzugten Finanzierungsform „Leasing“.

Das Firmenkundengeschäft bleibt herausfordernd. Viele Bankhäuser konzentrierten sich angesichts fehlender Anlagealternativen auf dem Kapitalmarkt verstärkt auf die Mittelstandsfinanzierung. Gleichzeitig blieb die Kreditnachfrage verhalten.

Im Privatkundengeschäft zahlen sich unsere Personalinvestitionen und unsere Vertriebsstrategie, die auf eine enge Verknüpfung von Online- und Filialgeschäft setzt, aus. Die Zunahme von Depotwerten und Kundeneinlagen zeigt eine erfreuliche Dynamik. Auch haben uns in den letzten 12 Monaten mit Euro am Sonntag, Handelsblatt und n-tv gleich drei unabhängige Tester Spitzenkonditionen beim Tagesgeld und im Onlinehandel bestätigt.

In einzelnen Kategorien haben wir selbst etablierte Onlinebroker, die seit 20 Jahren am Markt sind, hinter uns gelassen.

Wie schlägt sich diese Geschäftsentwicklung in unseren Zahlen nieder? Erwartungsgemäß hat sich das Niedrigzinsumfeld und die aufgrund der schnelleren Weiterverkaufsraten kürzere Kreditbeanspruchung im Bauträgergeschäft auf die Zinsmarge belastend ausgewirkt. Die Zinsmarge ist von 2,7 % auf 2,4 % im Jahr 2014 gesunken. Der Zinsüberschuss verfehlte mit 21,1 Mio. EUR im Jahr 2014 aber nur knapp das Vorjahresniveau.

Wir werden deutlich früher als im rechtlich vorgeschriebenen Jahr 2019 die Basel III-Anforderungen erfüllen.

Im Gegensatz dazu hat sich das Provisionsergebnis von 9,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 9,8 Mio. EUR verbessert. Dazu beigetragen hat nicht nur das erhöhte Volumen im Bauträgergeschäft, sondern auch die Ertragssteigerungen im Filialgeschäft, die getrieben waren von der guten Entwicklung im Wertpapiergeschäft (+ 20 % im Vergleich zum Vorjahr). Das Filialgeschäft hat insgesamt erstmals die Marke von 2 Mio. EUR überschritten.

Gleichzeitig zeichnet sich unsere Bank nach wie vor durch ihre gute Risikostruktur aus. Ohne die Sondereffekte i. H. v. 3 Mio. EUR im Vorjahr sind die Risikovorsorgeaufwendungen auf 0,9 Mio. EUR zurückgegangen.

Entsprechend unserer Investitionsstrategie sind die Personal- und Verwaltungskosten im Geschäftsjahr 2014 um 8,2 % gestiegen. Wir haben den Standort München im Privatkundengeschäft mit weiteren

Beratungskapazitäten gestärkt. Hinzu kamen Kosten im Zusammenhang mit den strengeren Regulierungsvorschriften. Hier sind wir jetzt gut aufgestellt. Wir haben im Risikomanagement, im Reporting und im Compliance-Bereich Strukturen geschaffen, die es uns auch in Zukunft ermöglichen, alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Insgesamt ergibt sich im Vergleich zum bereits sehr guten Vorjahr erneut eine Steigerung des Ergebnisses pro Aktie. Das Ergebnis pro Aktie stieg im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 5 % auf 0,64 EUR pro Aktie und erreicht damit eine neue Bestmarke.

Angesichts des herausfordernden Marktumfelds und der Anlaufkosten im Zusammenhang mit den Investitionen im Privatkundengeschäft ist das Ergebnis 2014 ein Erfolg.

Die Eigenkapitalrendite der MERKUR BANK liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Darin sehen wir ein weiteres Zeichen dafür, dass sich die Bank aufgrund ihrer besonderen Ausrichtung vom allgemeinen Branchentrend abkoppelt.

Mit einer Dividendenrendite von rund 3 % setzt sich die MERKUR BANK vom Branchendurchschnitt deutlich ab.

Auch im Jahr 2014 haben wir das Ergebnis genutzt, um unsere Eigenkapitalquote weiter zu verbessern. Durch Thesaurierung und die Platzierung einer Tier 1-Anleihe haben wir unser Kernkapital i. H. v. rund 20 Mio. EUR aufgestockt. Wir werden bereits im kommenden Geschäftsjahr und damit deutlich früher als im rechtlich vorgeschriebenen Jahr 2019 die Basel III-Anforderungen erfüllen.

Trotz des beachtlichen Ergebnisses und der Stär-

kung des Substanzwertes zeigt sich der Erfolg nicht im Aktienkurs. Aus diesem Grund strebt die MERKUR BANK zukünftig eine dauerhafte Ausschüttungsquote von bis zu 50 % an, sofern die Kapitalbasis den regulatorischen Anforderungen entsprechend aufgestellt ist.

In Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat schlagen wir für das Jahr 2014 auf der Hauptversammlung eine Dividendenzahlung i. H. v. 0,20 EUR je Aktie vor. Mit einer aktuellen Dividendenrendite von rund 3 % (Stand März 2015) setzt sich die MERKUR BANK vom Branchendurchschnitt deutlich ab und liegt im oberen Drittel der Dividentitel im deutschen Aktienindex.

Wir danken allen Mitarbeitern, die dieses außergewöhnliche Ergebnis ermöglicht haben. Auch unseren treuen und neu gewonnenen Aktionären gilt unser Dank.

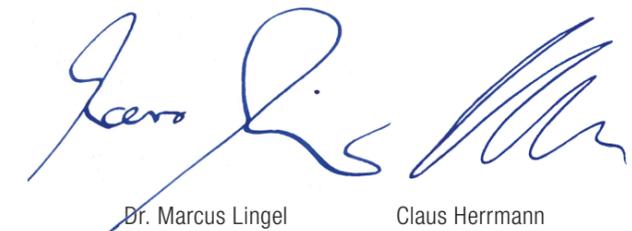
Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir in allen Geschäftsfeldern eine Fortsetzung der guten Entwicklung.

Die Niedrigzinsphase und der hohe Wettbewerbsdruck werden die Zinsmarge im Jahr 2015 weiter unter Druck setzen.

Die MERKUR BANK sieht sich für den sich abzeichnenden Strukturwandel in der Bankenbranche gut gewappnet.

Die Mittelstandsfinanzierung bleibt ein hart umkämpfter Markt. Weiter positiv wird sich die Nachfrage insbesondere in der Bauträgerfinanzierung entwickeln. Aufgrund unserer etablierten Marktstellung erwarten wir, hier unser Geschäft auszubauen. Im Privatkundengeschäft dürfte sich die Dynamik beim Wachstum von Einlagen- und Depotvolumen fortsetzen.

Wir sehen uns für den sich abzeichnenden Strukturwandel in der deutschen Bankenbranche gut gerüstet.



Dr. Marcus Lingel
persönlich haftender Gesellschafter
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Claus Herrmann
Mitglied der Geschäftsleitung

Soziales Engagement



Honorargeneralkonsul Siegfried Lingel, phG

Anschubfinanzierung in Afrika

Langfristigkeit, Kontinuität, Verlässlichkeit, Berechenbarkeit und Partnerschaft auf Augenhöhe kennzeichnen auch unser soziales Engagement in Mosambik. Seit über 20 Jahren unterstützt die MERKUR BANK die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. (DMG) und leistet damit eine ganz andere Art von Anschubfinanzierung.

Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. finanziert, betreibt und fördert Bildungs- und Gesundheitsprojekte in einem der ärmsten Länder

des südlichen Afrikas. Unter der Leitung von Herrn Senator e.h. Siegfried Lingel, persönlich haftender Gesellschafter der MERKUR BANK, Honorargeneralkonsul der Republik Mosambik und Präsident der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft e.V. investiert die Gesellschaft jährlich über 150.000 EUR in Förderprojekte in Mosambik. In drei Vorschulen, drei Grundschulen, einem Frauenausbildungszentrum und zwei Handwerksschulen werden derzeit ca. 1.500 Jugendliche aus- und weitergebildet.

Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. finanziert Lehrergehälter, Materialien, Ausstattung

und ersetzt Lehmhütten durch echte Klassenzimmer. Ein Großteil der Schulen wird ausschließlich von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft e.V. betrieben.

Rund 40 Absolventen schließen jährlich ihr Medizinstudium ab und verrichten ihren Dienst im Land.

Die Jugendlichen sind der Schlüssel für eine bessere Zukunft in dem immer noch unterentwickelten Land (Platz 178 Human Development Index). 45 % der Bevölkerung sind unter 15 Jahre. Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. hilft, dass viele Jugendliche dem Teufelskreis der Armut entkommen können.

Außerdem wurde im Jahr 2014 in einem entlegenen Dorf in der Provinz Gaza eine einfache Krankenstation errichtet.

Der Ort Chinhequete liegt in einer Region ohne jede Infrastruktur. Über die Krankenstation werden jetzt rund 5.000 Menschen ärztlich betreut.

Um die Situation im Gesundheitswesen zu verbessern, war die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. bei der Gründung der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Katholischen Universität von Mosambik in Beira vor über 15 Jahren maßgeblich beteiligt und unterstützt diese bis heute. Durch die Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Katholischen Universität können die dringend benötigten Ärzte im Land ausgebildet werden. Jedes Jahr schließen ca. 40 Absolventen ihr Studium ab und verrichten als Ärzte ihren Dienst im Land. In Mosambik kommen auf 100.000 Einwohner immer noch weniger als drei Ärzte.

	Mosambik	Deutschland
Größe	801.590 km ²	357.021 km ²
Einwohnerzahl	24 Mio.	81 Mio.
Bruttoinlandsprodukt	14,6 Mrd USD.	593 Mrd USD
Bevölkerungsdichte	31 Einwohner/km ²	226 Einwohner/km ²
Pro-Kopf-Einkommen	580 USD	43.953 USD
Bevölkerungsstruktur	45 % unter 15 Jahre 3 % über 65 Jahre	14 % unter 15 Jahre

Weitere Informationen finden Sie unter www.dmgev.de

Firmenkunden

Hoher Wettbewerbsdruck, geringere Kreditnachfrage

Das Jahr 2014 war geprägt von einer erhöhten Wettbewerbsintensität im Firmenkundengeschäft. Die meisten Kreditinstitute konnten bereits zu Beginn des Jahres ihre Eigenkapitalforderungen erfüllen und konzentrierten sich angesichts fehlender Alternativen auf dem Anlagemarkt wieder verstärkt – teilweise mit aggressiven Konditionen – auf die Mittelstandsfinanzierung.

Gleichzeitig blieb die Kreditnachfrage bei den Mittelständlern verhalten. Sie investieren wegen des unsicheren Marktumfelds nur restriktiv. Zudem ist die Innenfinanzierungskraft der Mittelständler nach wie vor hoch.

Unser Wettbewerbsvorteil liegt in unserem beratungsgeprägten und persönlichen Ansatz.

In diesem schwierigen Marktumfeld konnten wir mit einem Neugeschäftsvolumen von 46 Mio. EUR das Vorjahresniveau nicht ganz erreichen. Da wir uns auch weiterhin nicht über einen Preiskampf, sondern über die Qualität unseres Angebots im Markt behaupten, ist das ein gutes Ergebnis. Hinzu kommt, dass wir unsere Risikostruktur nicht verändert haben.

Unser Wettbewerbsvorteil liegt in unserem persönlichen, beratungsgeprägten Ansatz. Wir setzen auf konstante Ansprechpartner, die ihre mittelständischen Firmenkunden vor Ort kennen, verstehen und intensiv beraten. Wir punkten mit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir setzen auf direkte, schnelle und unkomplizierte Kommunikation, zeichnen uns durch unser lang-

fristig ausgerichtetes und vor allem transparentes Geschäftsmodell aus.

Für das Jahr 2015 erwarten wir ein Anhalten der schwierigen Marktsituation. Der Preiswettbewerb bleibt intensiv und die Investitionsneigung der Mittelständler verhalten. Durch eine Erhöhung unserer Neukundenkontakte, ausgewählte Vertriebsmaßnahmen und eine Schärfung unseres Profils steuern wir aktiv dagegen.

Privatkunden

Depotvolumen und Einlagenvolumen gesteigert

Unsere Investitionen in den Ausbau des Privatkundengeschäfts haben sich im Jahr 2014 ausgezahlt. Wir konnten die Kundenzahl, das Einlagen- und das Depotvolumen deutlich steigern. Darin sehen wir eine Bestätigung unserer Strategie, die konsequent auf eine interessenskonfliktfreie Beratung setzt.

Folgende Alleinstellungsmerkmale zeichnen uns aus: Wir betreiben keinen Eigenhandel. Wir produzieren keine eigenen Produkte. Wir sind nicht konzerngebunden und vertreiben keine Konzernprodukte. Wir überlassen dem Kunden die Auswahl seiner bevorzugten Kommunikationsart und Geschäftsabwicklung, indem wir die beiden Vertriebskanäle Online und Filiale komplett gleichberechtigt anbieten. Wir beraten persönlich. Wir bieten faire Konditionen für Neu- und Bestandskunden.

Dieser Ansatz wird vom Kunden zunehmend honoriert. Gleichzeitig steigt die Bekanntheit der MERKUR BANK. Zum Erfolg beigetragen haben unsere Marketingmaßnahmen sowie die erhöhte

Markus Steimer, Prokurist



Aufmerksamkeit, die durch die drei ersten Plätze, die wir bei den Tests von n-tv, Euro am Sonntag und Handelsblatt in den Kategorien „Onlinebroker“ und „Tagesgeld“ gewinnen konnten. Wir konnten selbst etablierte Direktbanken in einigen Kategorien hinter uns lassen.

Unsere Strategie der unabhängigen Beratung, ohne Interessenskonflikte hat sich bewährt.

Wir haben die hohen aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Jahr 2014 voll erfüllt. Mit Blick auf unsere Prozesse und Technologien sind wir für kommendes Wachstum gut gerüstet.

Insgesamt konnten wir den Kundenstamm um 10 % erhöhen. Die Einlagen unserer Kunden stiegen um 19 %. Das Depotvolumen stieg sogar um 30 % von 130 Mio. EUR auf 180 Mio. EUR.

Für das Jahr 2015 erwarten wir eine Fortsetzung dieser Dynamik. Die Investitionen in die Ausweitung unseres Personalstamms werden sich positiv auswirken. Die Qualität unseres Angebots werden wir mit Blick auf mobile Endgeräte weiter steigern.

„Bester Online-Broker 2015“

Euro am Sonntag

Euro am Sonntag hat im Februar 2015 insgesamt 16 Onlinebanken in Deutschland getestet. Im ersten Teil, in dem es um die Faktoren Gebühren, Sicherheit und Orders bei Online-Wertpapierdepots ging, landete die MERKUR BANK auf dem ersten Platz. Sie ließ selbst etablierte Wettbewerber hinter sich, die seit 20 Jahren am Markt sind. In den Test flossen die Standardkonditionen sowie 250 Einzelaspekte ein.



Regionen

Jenseits von Finanzierungs- und Anlagethemen kommen wir mit Kunden und potenziellen Kunden bei einer Vielzahl von regionalen und überregionalen Veranstaltungen zusammen.

Der MERKUR BANK-Veranstaltungskalender reicht von 360°-Filmvorführungen über ein Golfturnier für den guten Zweck bis hin zum Führungsstil der Benediktiner-Mönche.

Gespräche im Nonnenturm

Januar 2014, Plauen

Die Gäste unserer Diskussionsrunde „Gespräche im Nonnenturm“ ließen sich auf ein herausforderndes Thema ein. Prof. Dr. Dr. Johannes Soukup sprach über „Die Zeit des Weltbilds“ und nahm die Zuhörer mit auf einen naturwissenschaftlich-philosophisch-theologischen Diskurs.

MERKUR BANK View mit

Abtprimas Dr. Notker Wolf

Januar 2014, Jena

Einen inspirierenden und unkonventionellen Redner erlebten die 190 Gäste des ersten gemeinsamen MERKUR BANK Views der Regionen Sachsen und Thüringen. Pater Dr. Notker Wolf, Abtprimas des Benediktinerordens, sprach über „Führungskultur im Wandel“. Vor dem Hintergrund seiner Erfahrung als Oberhaupt von rund 1.000 Klöstern mit mehr als 25.000 Mitarbeitern in der ganzen Welt schilderte er sein Verständnis von guter Führung. Viele Gäste konnten Parallelen zu Führungsstil und Führungskultur in ihren eigenen Unternehmen ziehen.

Design-Wettbewerb „Stickstich 014“

März 2014, Plauen

Die Spitzenstadt Plauen lädt jedes Jahr unter dem Titel „Stickstich 014“ zum Design-Wettbewerb ein. Vor 400 Gästen aus dem In- und Ausland wurden die Gewinner geehrt. Die MERKUR BANK sponserte den dritten Preis i. H. v. 1.200 EUR. Der junge Modedesigner Sebastian Ellrich gewann mit seinem ungewöhnlichen Beitrag „Zuckerbrot & Peitsche“.

MERKUR BANK View mit

Wirtschaftsforscher Prof. Michael Hüther

März 2014, München

Einer der renommiertesten Wirtschaftsforscher diskutierte mit den Gästen der MERKUR BANK im Rahmen des alljährlichen MERKUR BANK Views eine der drängendsten Fragen der aktuellen Wirtschaftsentwicklung: „Wohin führen die andauernd niedrigen Zinsen?“ Prof. Michael Hüther, Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft sowie die Gäste und die Geschäftsleitung der MERKUR BANK „stritten“ angeregt über das Für und Wider der ultralockeren Geldpolitik.

Full Dome Festival

Mai 2014, Jena

Gemeinsam mit unserem Partner, der Bauhaus Universität Weimar, haben wir unseren Gästen schon vor dem offiziellen Programmstart des Jenaer Full Dome Festivals im Mai 2014 ausgewählte Filme präsentiert. Die Kuppel des Planetariums verlieh der Präsentation optisch und akustisch ihren besonderen Reiz. Seit seiner Gründung 2007 hat sich das Festival im Zeiss-Planetarium zum Forum für die noch junge 360°-Ganzkuppelprojektion etabliert.

Wolfgang Genczler, Regionaldirektor für Sachsen und Thüringen



Helene Mödl, Regionaldirektorin für Bayern



**Theaterabend im Vogtlandtheater Plauen
Mai 2014, Plauen**

Seit zwei Jahren organisieren Plauener Unternehmer und Kulturmacher unter dem Titel „Ein Plus für Plauen“ Aktivitäten mit und für Plauener. Unter diesem Motto lud die MERKUR BANK 250 Gäste ins Vogtlandtheater Plauen zu einem ungewöhnlichen Theaterstück und zu ungewöhnlichen kulinarischen Köstlichkeiten ein.

**Charity Golfturnier
Mai 2014, Eichenried**

Zum sechsten Mal trafen sich Freunde und Kunden der MERKUR BANK zur Golf-Trophy in Eichenried. Über 100 Golfer spielten für einen guten Zweck. Die Startgelder, Spenden- und Tombola-Erlöse i. H. v. 35.000 EUR kamen in diesem Jahr der mimi-Stiftung am Dr. von Haunerschen Kinderspital zu Gute. In einwöchigen Musik-Camps werden Kinder, die an einer Muskelerkrankung leiden, unter Anleitung und mit speziellen Instrumenten durch gemeinsames Musizieren intensiv gefördert.

Leasingfinanzierung



Beate Nertinger, Prokuristin

Leasing wird zur bevorzugten Finanzierungsform im Mittelstand – MERKUR BANK profitiert vom Marktwachstum

Der Leasingmarkt hat sich im Jahr 2014 dynamisch entwickelt. Nachdem Unternehmen noch im Jahr 2013 auf Großinvestitionen weitgehend verzichtet haben, nahmen sie im Jahr 2014 wieder mehr Geld in die Hand. Die gesamtwirtschaftlichen Investitionen stiegen um 4,3 %.

Das Leasinggeschäft hat von diesem Anstieg überproportional profitiert. Das Misstrauen in die

Banken als Mittelstandsfinanzierer ist immer noch ausgeprägt. 52 % aller außenfinanzierten Investitionen werden über Leasing verwirklicht. Damit ist Leasing vor allem im Mittelstand die Investitionsalternative Nr. 1.

Das Leasingvolumen wuchs im Jahr 2014 stärker als das Volumen der gesamtwirtschaftlichen Investitionen. Nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Leasingwirtschaft (BDL) stieg das Volumen von 47,3 Mrd. EUR auf 50,2 Mrd. EUR. Die Leasingquote, also der Leasing-Anteil an den

mobilen Ausrüstungsinvestitionen, stieg von 22,7 % auf 23,1 %. 72 % des Leasingmarktes entfallen auf das Fahrzeugleasing.

Die MERKUR BANK konnte in diesem positiven Marktumfeld das Neugeschäftsvolumen um 14 % auf rund 120 Mio. EUR steigern.

Der Konsolidierungsdruck in der Branche besteht weiter. Trotz einiger Zusammenschlüsse, konnte die MERKUR BANK ihre Kundenstruktur durch die Gewinnung von Neukunden stabil halten. Hier haben sich die über viele Jahre aufgebaute Marktstellung und das Vertrauen der Kunden in die Professionalität, Verlässlichkeit und Flexibilität des Leasing-Teams ausgezahlt. Die MERKUR BANK betreut über 50 Leasingkunden bundesweit, die überwiegend im Fahrzeugleasing, aber auch im Maschinen- und IT-Leasing tätig sind.

Charakteristisch für das Leasinggeschäft ist die vorteilhafte Risikostruktur. Die Ausfallkosten beim Leasing sind geringer als bei vergleichbaren Kreditportfolios. Das Leasing-Portfolio der MERKUR BANK zeichnet sich durch sehr gute Bonitäten aus. Die Ertragskraft bleibt auf Vorjahresniveau.

Dank eines positiven Marktumfelds konnte das Neugeschäftsvolumen um 14 % auf rund 120 Mio. EUR gesteigert werden.

Für das Jahr 2015 erwarten wir eine positive Marktentwicklung. Wenn auch die Unternehmen ihre Investitionspläne trotz zuversichtlicher Grundstimmung noch nicht angepasst haben, liegt die Prognose für das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen nur bei 2 %. Die Popularität von Leasing als beliebteste Außenfinanzierungsform im Mittelstand wird sich aber weiter fortsetzen.



André Danielowsky, Prokurist

Bauträgerfinanzierung

Hohes Neugeschäft mit 660 Mio. EUR – Keine Blase im Immobilienmarkt in den deutschen Großstädten

Im Geschäftsbereich Bauträgerzwischenfinanzierung finanziert die MERKUR BANK wohnwirtschaftliche Bauprojekte in den süddeutschen Ballungsräumen. Hier profitiert die MERKUR BANK seit einigen Jahren von einer ungewöhnlich dynamischen Marktentwicklung, die sich auch im Jahr 2014 fortgesetzt hat.

Es besteht eine konstant hohe Nachfrage nach Wohnraum trotz starker Investitionstätigkeit.

Von Januar bis September 2014 wurde in Deutschland der Bau von 212.600 Wohnungen genehmigt. Das waren 5,2 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Der im Jahr 2010 begonnene Aufwärtstrend bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau setzte sich damit weiter fort.

Trotz hoher Investitionstätigkeit im Wohnungsbau bleibt das Angebot aufgrund der Knappheit von geeignetem Bauland hinter dem Bedarf zurück. Zu beobachten sind derzeit alternative Konzepte wie Wohnhochhäuser, Umwandlung von Büroflächen in Wohnraum, Nachverdichtung von Stadtteilen oder Mikro-Apartments.

In der Folge sind sowohl die Kaufpreise als auch die Mietpreise nochmals gestiegen, allerdings mit gebremster Dynamik. Laut dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt München ist im Jahr 2014 der Anstieg der Wiedervermietungsmieten in München mit 4 % der geringste Anstieg der letzten vier Jahre.

In diesem Umfeld konnte die MERKUR BANK im Jahr 2014 neue Projekte mit einem Volumen von 660 Mio. EUR – teilweise in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern – finanzieren. Das entspricht einer Steigerung von 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Besonders stark hat sich der Raum Stuttgart entwickelt, wo wir das Neugeschäftsvolumen auf rund 200 Mio. EUR fast verdoppelt haben. Die Risikostruktur der Projekte ist nach wie vor sehr gut. Allerdings ist die Kreditbeanspruchung wegen der schnellen Weiterverkaufsraten unserer Kunden im 2. Halbjahr 2014 deutlich zurückgegangen.

Die MERKUR BANK erwartet für das Jahr 2015 eine positive Entwicklung. Die anhaltend niedrigen Zinsen, die Angebotsknappheit sowie der Mangel an Anlagealternativen für den konservativ ausgerichteten Anleger werden die Bautätigkeit und die Wohnungspreise weiter moderat antreiben. Die Gefahr einer Blasenbildung sehen wir in den Metropolen, in denen wir tätig sind, nicht. Die nach wie vor konservative Finanzierung und das Fehlen eines Auseinanderdriftens von Kauf- und Mietpreisen deuten nicht auf eine rein spekulative Marktentwicklung hin.

Die Dynamik der Immobilienmärkte hat den Anbieterwettbewerb verschärft. Die MERKUR BANK hat jedoch aufgrund ihrer langen Historie und Personalkontinuität entscheidende Wettbewerbsvorteile gegenüber Neueinsteigern.

Wir planen, das Bauträgergeschäft auf dem hohen Niveau des Jahres 2014 fortzusetzen und die Marktstellung zu festigen. Dabei liegt der Fokus auf Projekten mit professionellen Partnern in nachgefragten Lagen in den Metropolregionen München, Stuttgart, Augsburg und Nürnberg sowie in Erfurt und Jena.

Ausgezeichnete Leistungen

Tagesgeldkonditionen der MERKUR BANK mehrfach ausgezeichnet

Innerhalb der vergangenen 12 Monate wurde die MERKUR BANK gleich drei Mal von unabhängigen Testern für die Qualität ihres Angebotes und ihre Konditionen ausgezeichnet. Wir freuen uns über den Erfolg und sehen unsere Strategie einer kompromisslosen Kundenorientierung mit dauerhaft guten Konditionen bestätigt.

Handelsblatt, Euro am Sonntag und n-tv prämiieren die MERKUR BANK

„Bestes Tagesgeld 2014“ n-tv

Auch n-tv untersuchte Ende 2014 das Tagesgeld-Angebot von 41 Banken. Die MERKUR BANK wurde Sieger im Bereich „Bankangebote für Bestandskunden bis 10.000 EUR mit deutscher Einlagensicherung“.



„Bestes Tagesgeld 2014“ Handelsblatt

Anfang Januar 2015 untersuchte die FMH Finanzberatung im Auftrag des Handelsblatts die besten Tagesgeldkonditionen von 67 Banken. Es wurde ermittelt, wie oft die Geldinstitute bei wöchentlichen Rankings auf einem der drei ersten Plätze lagen. Dabei erreichte die MERKUR BANK den ersten Platz mit ihrem Angebot, das gleiche Tagesgeldzinsen für Neukunden und Bestandskunden bietet. In 48 von 50 möglichen Wochen – so oft wie kein anderes Geldinstitut – belegte sie unter den Banken mit erweiterter deutscher Einlagensicherung einen der Top-3-Plätze. Damit wurde die MERKUR BANK zum dritten Mal nach 2010 und 2013 im Handelsblatt/FMH-Test ausgezeichnet.



Die Aktie

Aktienkurs der MERKUR BANK spiegelt hohen Substanzwert und gute Ergebnisentwicklung nicht wider

Der deutsche Aktienmarkt hatte ein mäßiges Jahr. Die weltweiten Krisen und der rasante Ölpreis-Verfall machten Anleger skeptisch. Obwohl der DAX gleich mehrere Rekorde aufstellte und im Juni erstmals auf über 10.000 Punkte sprang, standen am Ende nur ein Plus von 2,65 % und ein Schlusskurs von 9.805 Punkten. Im Vorjahr hatte der DAX noch 25 % zugelegt. Im Oktober war der DAX zwischenzeitlich auf 8.571 Punkte abgestürzt. Das Plus zum Jahresende war vor allem dem wirtschaftlichen Aufschwung in den USA und der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank geschuldet. Auch S-DAX und M-DAX konnten nur minimal zulegen. Einzig der Tec-DAX konnte sich mit einem Kursplus von 17 % von der Entwicklung abkoppeln.

Wesentlich schlechter traf es die Bankaktien. Sie schnitten durchweg schlechter ab als der DAX. Deutschlands größte Bank war mit einem Kursverlust von 25 % sogar eines der beiden Schlusslichter.

Die ungelöste Schuldenfrage in Europa, die Politik der EZB und ein steigendes Bewusstsein hinsichtlich der strukturellen Schwächen im deutschen Bankensektor haben auch die Aktie der MERKUR BANK in Sippenhaft genommen. Im Jahresvergleich sank der Kurs um 18 % von 7,47 EUR auf 6,12 EUR.

Trotz einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit, Aktienberichterstattung und regelmäßigen Analystenkonferenzen kann sich die Aktie der MERKUR BANK nicht vom allgemeinen Misstrauen gegenüber Finanztiteln abkoppeln. Der Aktienkurs spiegelt in keinerlei Weise unsere seit Jahren positive Ergebnisentwicklung, unsere Dividendenfähigkeit und un-

seren gestärkten Substanzwert wider. Im Zuge der Basel III-Anforderungen haben wir das Kernkapital in den vergangenen Jahren maßgeblich gesteigert und werden in Kürze die erst für das Jahr 2019 geforderten Anforderungen komplett erfüllen. Auch das unabhängige Analystenhaus fairesearch GmbH & Co. KG hält die Aktie der MERKUR BANK für deutlich unterbewertet. Es bestätigte am 30. März 2015 seine Kaufempfehlung für die Aktie der MERKUR BANK und setzte das Kursziel von 10,28 EUR fest.

Die Geschäftsleitung empfiehlt eine Dividendenausschüttung von 0,20 EUR je Stückaktie.

In der Hauptversammlung 2015 wird die Geschäftsleitung in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende i. H. v. 0,20 EUR je Stückaktie auszuschütten.

Um unsere Aktionäre trotz der unbefriedigenden Aktienkursentwicklung am Erfolg der Bank partizipieren zu lassen, werden wir unsere Dividendenpolitik verstetigen. Wir streben an, bei guter Geschäftsentwicklung eine konstante Dividende von bis zu 50 % auszuschütten, sofern die Kapitalbasis den regulatorischen Anforderungen entsprechend aufgestellt ist. Mit einer Dividendenrendite von aktuell rund 3 % (Stand März 2015) setzt sich die MERKUR BANK vom Branchendurchschnitt klar ab und liegt im oberen Drittel der Dividentitel im deutschen Aktienindex.

Die Aktie der MERKUR BANK ist im Segment m:access der Börse München notiert. Die Baader Bank fungiert als Designated Sponsor.

Dreijahresübersicht

	2012	2013	2014	Veränderungen 2014 zu 2013
Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung in TEUR				
Zinsüberschuss	20.313	21.580	21.190	-1,8 %
Provisionsüberschuss	9.952	9.346	9.762	4,5 %
Verwaltungsaufwand	18.343	18.223	19.731	8,3 %
Teilbetriebsergebnis ¹	11.064	11.790	10.290	-12,7 %
Risikovorsorge ²	3.687	154	888	476,6 %
Jahresüberschuss	3.254	3.426	3.591	4,8 %
Bilanzgewinn	3.621	1.575	1.656	5,1 %
Ausgewählte Daten der Bilanz in TEUR				
Bilanzsumme	744.380	867.666	839.179	-3,3 %
Geschäftsvolumen ³	763.279	885.018	850.516	-3,9 %
Forderungen an Banken	28.430	46.331	78.021	68,4 %
Forderungen an Kunden	676.711	736.223	693.769	-5,8 %
Festverzinsliche Wertpapiere	5.068	12.496	0	-100,0 %
Beteiligungen	20	20	20	0,0 %
Sachanlagen	22.239	22.086	21.686	-1,8 %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	64.722	63.044	62.649	-0,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen)	62.539	76.792	92.289	20,2 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (and. Verb.)	535.920	639.859	595.301	-7,0 %
Haftendes Eigenkapital nach § 10 Abs. 2 KWG	65.762	69.719	72.982	4,7 %
Mitarbeiter (zum Jahresultimo)	188	188	205	9,0 %
Anzahl der Filialen ⁴	9	9	9	0,0 %

¹ Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen/Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden als Teilbetriebsergebnis definiert.

² Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Beteiligungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. In 2013 sind positive Sondereffekte von rd. 3 Mio EUR enthalten.

³ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten.

⁴ Jeweils zum Jahresende inklusive der Zentrale in München und Repräsentanz Stuttgart.

Lagebericht

1. Grundlagen des Unternehmens

Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, zählen das Privatkundengeschäft und das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerzwischenfinanzierung und die Refinanzierung von Leasinggesellschaften. Wesentliche Akquisitionsgebiete im Bauträgergeschäft sind der Großraum München sowie die Region Stuttgart. Das Leasingrefinanzierungsgeschäft wird bundesweit betrieben. Das Privatkundengeschäft wird ergänzend zu unserem Filialvertrieb auch im Direktvertrieb über das Internet angeboten.

2. Wirtschaftsbericht

Politisches und wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war 2014 von einem – vor allem im 1. Quartal spürbaren – Konjunkturaufschwung geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,5 % (Vj. 0,1 %). Maßgeblich hierfür waren wiederum die Konsumausgaben, welche um 0,8 % anstiegen sowie der Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen um 0,6 % (Vj. - 0,1 %). Der öffentliche Gesamthaushalt konnte im 3. Jahr in Folge mit einem leichten Überschuss wegen höherer Steuereinnahmen enden. Der Bund erzielte zum ersten Mal seit 1969 kein Defizit. Die deutsche Staatsverschuldung ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von 76,9 % in 2013 auf 74,5 % in 2014 zurück.

Das Investitionsklima blieb aufgrund globaler Unsicherheiten wie die Ukraine-Krise und die ungelösten Probleme im arabischen Raum verhalten. Trotz nochmals günstigerer Finanzierungsbedin-

gungen war die Investitionsbereitschaft in 2014 nur geringfügig besser als im Vorjahr. Positiv entwickelten sich weiterhin die Investitionen in gewerbliche Bauten, im öffentlichen Bau und insbesondere im Wohnungsbau (+ 3,7 %).

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland war in 2014 weiterhin günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Jahresdurchschnitt nochmals leicht auf 42,7 Mio. EUR gestiegen. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 %.

In 2014 erlebte der DAX ein Auf und Ab. Aufgrund der expansiven Geldpolitik der EZB und der Konjunkturoffnungen im Euroraum stieg der DAX im 2. Quartal auf über 10.000 Punkte. Insbesondere durch die anhaltenden Konflikte in der Ostukraine und im Nahen Osten verlor der DAX und sank bis Mitte Oktober auf ca. 8.500 Punkte. Zum Jahresende lag der DAX nicht zuletzt aufgrund der hohen Liquidität im Markt bei 9.806 Punkten und somit um 2,7 % über dem 31.12.2013.

Die Inflationsrate hat sich merklich vermindert und lag für Deutschland in 2014 bei 0,9 %. Insbesondere der Rückgang der Preise für Öl und Kraftstoffe waren hierfür ausschlaggebend.

Die Zinsentwicklung ist von einer weiteren Senkung des Leitzinses auf 0,05 % und einem erstmaligen Negativzins von 0,2 % für täglich fällige Einlagen von Banken bei der EZB geprägt. Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Restlaufzeit sank um 1,44 % und betrug zum Jahresende historisch niedrige 0,50 %.

Der Euro hat in 2014 deutliche Kursverluste hinnehmen müssen. Maßgeblich hierfür waren die expansive Geldpolitik der EZB und die Aussicht auf Zinssteigerungen in den USA.

Zum Jahresultimo notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,21 US-Dollar, was einem Verlust des Euro in 2014 von 0,16 US-Dollar entspricht.

Branchenentwicklung Banken

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen und der niedrigen Arbeitslosenquote war das Geschäft mit Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden im vergangenen Jahr wiederum mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler – vor allem passivlastiger – Banken unter Druck bringen.

Das andauernde Niedrigzinsniveau wirkt belastend auf die Zinsspanne. Zudem ist festzustellen, dass der Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden spürbar zunimmt, was ebenfalls zu einem Druck auf das Zinsergebnis führt.

Im Zuge der neuen Anforderungen an die Liquiditätsausstattung wird der Wettbewerb um Kundeneinlagen in den nächsten Jahren zunehmen und die Zinsmargen weiter unter Druck geraten.

Auch ist absehbar, dass die zunehmend durch die EZB geprägte Aufsicht für alle Banken deutliche Veränderungen im Meldewesen und im Risikomanagement sowie bei der Eigenkapitalunterlegung im Kreditgeschäft zur Folge haben werden, was

zu weiterem Druck auf der Kostenseite führen wird. Dementsprechend werden die Banken Kosteneinsparungsmaßnahmen zur Verbesserung der Cost-Income-Ratio ergreifen müssen.

Wesentliche Ertragstreiber der größeren Banken waren bisher der Eigenhandel und das Investmentbanking. Sowohl im Eigenhandel als auch im Investmentbanking geht die Branche künftig von deutlich geringeren Erträgen aus. Dies führte zu einer Anpassung des Geschäftsmodells und einem deutlichen Abbau der Personalkapazitäten.

Zudem führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer erhöhten Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. Es zeichnet sich bereits ab, dass große Filialbanken ihr Filialnetz zum Teil deutlich ausdünnen. Dies wird auch auf die Anforderungen an die Mitarbeiterkapazitäten Auswirkungen haben.

Geschäftsentwicklung MERKUR BANK KGaA

Überblick über das Geschäftsjahr

Die Bauträgerzwischenfinanzierung ist seit Jahren die ertragreichste Sparte der MERKUR BANK. Aufgrund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte in 2014 ein deutlich über den Erwartungen liegendes Neugeschäft i. H. v. über 660 Mio. EUR erzielt werden.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilienleasing ist unsere Leistungsfähigkeit bundesweit anerkannt und führt seit mehr als 15 Jahren zu kontinuierlichem Wachstum. In 2014 wurde ein über den Erwartungen liegen-

des Neugeschäft von ca. 118 Mio. EUR von der MERKUR BANK refinanziert, bei durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte von rund 30.000 EUR.

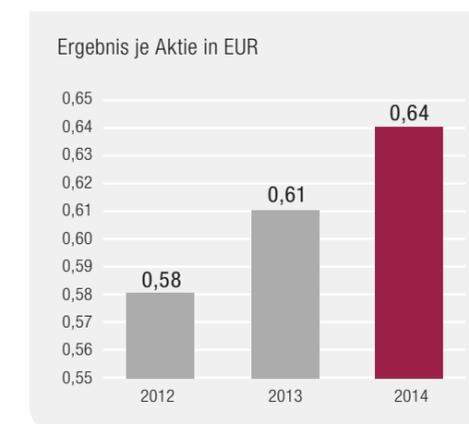
Das Geschäft mit mittelständischen Firmen- und Privatkunden betreiben wir ausschließlich in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen. Unverändert sind unsere Standorte München, Ingolstadt, Jena, Weimar, Auerbach, Treuen, Markneukirchen und Plauen.

Unsere mittelständischen Firmenkunden überzeugen wir durch persönliche Kundenbindung, Langfristorientierung und unserem lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit unserer langjährigen Expertise im Fördermittelsektor. Das Kredit-Neugeschäft betrug im Jahr 2014 ca. 46 Mio. EUR und lag damit leicht unter den Planungen.

Im hart umkämpften Privatkundengeschäft haben wir in 2014 unsere Beratungskapazitäten an unserem Standort in München ausgebaut und zudem mit verstärkten und zentral gesteuerten Vertriebsaktivitäten sowie umfangreichen Schulungsmaßnahmen unsere Kundenbetreuer unterstützt. Durch diese Maßnahmen konnten wir weiter Marktanteile gewinnen was in einem Depotvolumenwachstum von 30,0 % zum Vorjahr zum Ausdruck kommt. Wir sind überzeugt, dass durch unseren Beratungsansatz ein großes Potenzial für die MERKUR BANK besteht.

Die wichtigsten Ergebnisbestandteile der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, die Verwaltungskosten. Weitere wichtige Leistungsindikatoren sind Kennzahlen wie die Aufwand-Ertrags-Relation (CIR) sowie Kapitalkennzahlen. Diese werden laufend beobachtet und unterliegen einer aktiven Steuerung.

Insgesamt war der Geschäftsverlauf im Jahr 2014 sehr zufriedenstellend. Der Gewinn je Aktie konnte nochmals um 4,9 % auf 0,64 EUR gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.



Die erwartete Zinserhöhung ist nicht eingetreten; der Zinsüberschuss lag mit 21,2 Mio. EUR nahezu im Plan, obwohl die Zinsspanne unter Druck geriet. Das Zinsergebnis lag damit leicht unter dem erwarteten Ergebnis. Dies konnte durch unterjährig höhere Kreditansprachnahmen größtenteils kompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss konnte wie geplant gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden, wobei die Bauträgerzwischenfinanzierungen mit dem deutlich über den Erwartungen liegenden Neugeschäft einen höheren Anteil an der Steigerung hatte als das Firmenkundengeschäft, das sich etwas schlechter als erwartet entwickelt hat.

Auch die Risikovorsorge bewegte sich wie erwartet auf sehr niedrigem Niveau.

Dagegen führten Investitionen in den Ausbau des Vermögenskundengeschäftes am Standort München und Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu leicht über den Erwartungen liegen-

den Kostensteigerungen im Verwaltungsaufwand, was zu einer etwas höher als erwartet liegenden Cost Income Ratio geführt hat.

Erfreulich ist, dass alle unsere Geschäftsfelder eine Ertragsverbesserung aufweisen konnten. Insbesondere hat im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung die Ausweitung des Neugeschäftsvolumens, das 2014 nochmals deutlich um 27,0 % gesteigert werden konnte, die Ertragslage positiv beeinflusst. Auch im Bereich der Leasingrefinanzierungen konnte das Neugeschäft um 12,7 % gesteigert werden.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäft mit vermögenden Privatkunden weiter ausgebaut. Das Ergebnis im Privatkundengeschäft konnte wie erwartet weiter verbessert werden, wobei das verwaltete Depotvolumen unserer Kunden vor allem durch die Gewinnung von Neukunden um 30,0 % gesteigert werden konnte.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2014 hat sich die Bilanzsumme um 28,5 Mio. EUR oder 3,3 % auf 839,2 Mio. EUR reduziert. Ursache dafür sind im Wesentlichen die um 42,5 Mio. EUR niedrigeren Forderungen an Kunden, wogegen die Liquiditätsreserve, die im Wesentlichen mit höheren Forderungen an Kreditinstituten zu Buche schlägt, nochmals deutlich angestiegen ist.

Das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, liegt mit 850,5 Mio. EUR um 34,5 Mio. EUR unter dem Vorjahresstand.

Die Barreserve ist gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Mio. EUR rückläufig und beträgt 41,6 Mio. EUR.

Der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute beträgt zum Bilanzstichtag 78,0 Mio. EUR gegenüber 46,3 Mio. Euro im Vorjahr. Dies ist fast ausschließlich auf einen geplanten Anstieg der Liquiditätsreserve zurückzuführen.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 42,5 Mio. EUR oder 5,8 % gesunken auf 693,8 Mio. EUR, wovon 81,1 Mio. EUR (= 11,7 %) durch erstrangige Grundpfandrechte (Realkredite gemäß §§ 14, 16 Pfandbriefgesetz) gesichert sind. Ursache für den Rückgang ist der gute Abverkauf bei den Bauträgerfinanzierungen wodurch hohe Guthabensalden bestehen, die mit den Forderungen verrechnet werden.

Der Bestand an Risikovorsorge hat sich abschreibungsbedingt gegenüber dem Vorjahr von 36,2 Mio. EUR auf 31,7 Mio. EUR reduziert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind zum Stichtag nicht im Bestand. Im Vorjahr betrug der Bestand noch 12,5 Mio. EUR, die ausschließlich der Liquiditätsreserve dienten und dem Pfanddepot der Deutschen Bundesbank zugeführt waren. Die Wertpapiere waren im Berichtsjahr fällig und wurden nicht ersetzt. Die erforderliche Liquiditätsreserve wird ausschließlich in Form von Guthaben gegenüber Kreditinstituten gehalten.

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt gegenüber dem Vorjahr leicht auf 21,7 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit 62,7 Mio. EUR zum Vorjahr um 0,3 Mio. EUR gefallen. Diese Mittel dienen im Wesentlichen der Refinanzierung zinsbegünstigter Förderkredite.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 29,1 Mio. EUR auf 687,6 Mio. EUR reduziert. Bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ist ein Zuwachs um 17,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Dagegen nahmen die befristeten anderen Verbindlichkeiten um 61,5 Mio. EUR ab. Die Spareinlagen erhöhten sich um 15,5 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beinhalten unter anderem Einlagen aus dem Filialgeschäft i. H. v. 367,9 Mio. EUR, 92,4 Mio. EUR aus dem Online-Geschäft und 145,4 Mio. EUR befristete Einlagen institutioneller Kunden mit in der Regel ursprünglichen Laufzeiten von 30 bis 360 Tagen. Ursache für den Rückgang der Kundenverbindlichkeiten ist auch hier der gute Abverkauf im Bauträgerfinanzierungsgeschäft und die damit einhergehenden verrechneten Kaufpreisguthaben.

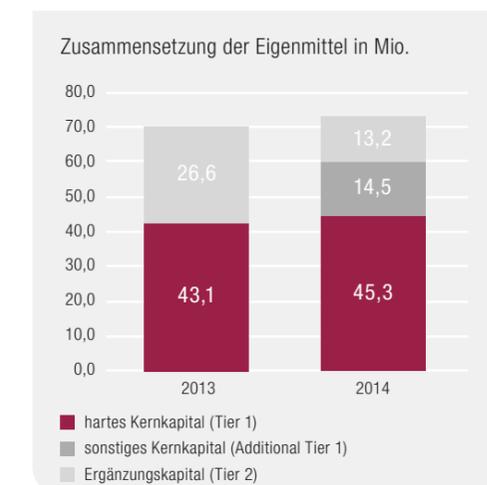
Gemessen an der Bilanzsumme nahmen die Kundenforderungen mit einer Quote von 82,7 % (Vj. 84,8 %) als auch die Kundeneinlagen mit einer Quote von 81,9 % (Vj. 82,6 %) leicht ab.

Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg von 0,2 Mio. EUR auf 3,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Diese Veränderung ist auf einen Anstieg bei den anderen Rückstellungen um 1,4 Mio. EUR sowie einen Rückgang der Steuer-rückstellungen um 1,2 Mio. EUR zurückzuführen.

Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (capital requirement regulation) beträgt zum Bilanzstichtag

10,38 %. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Kennziffer zwischen 8,70 % und 10,81 %. Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 56,3 Mio. EUR.

Die Eigenmittel zum 31. Dezember 2014, die neben dem harten Kernkapital (Tier 1) das sonstige Kernkapital (Additional Tier 1) und das Ergänzungskapital (Tier 2) einschließen, betragen insgesamt 73,0 Mio. EUR. (Vj. 69,7 Mio. EUR). Im Berichtsjahr wurden bisherige Ergänzungskapitalbestandteile i. H. v. 7,5 Mio. EUR in höherwertigere Eigenmittelbestandteile umgewandelt, um diese an die geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß CRR anzupassen.



Die unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 26,0 Mio. EUR auf 52,4 Mio. EUR. Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum Stichtag 31. Dezember 2014 i. H. v. 529,2 Mio. EUR (Vj. 405,0 Mio. EUR), die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen 2,6 Mio. EUR. Die Zahlen spiegeln die Entwicklung des Neugeschäftes im Bauträgerfinanzierungsgeschäft wider.

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank sind geordnet.

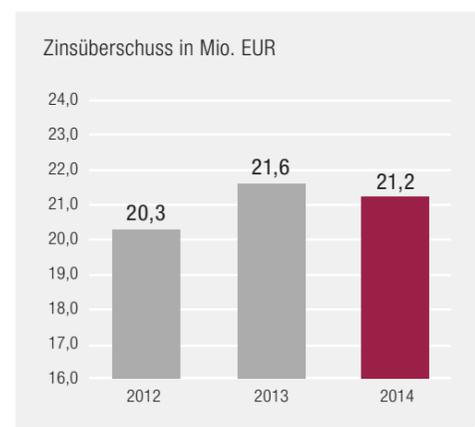
Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte in 2014 einen Jahresüberschuss von 3,6 Mio. EUR (Vj. 3,4 Mio. EUR).

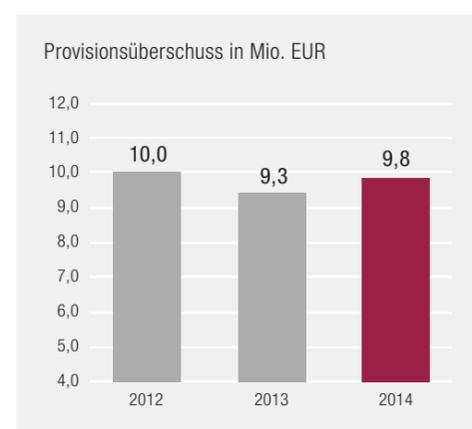
Hiervon wurden gem. § 32 der Satzung 1,9 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt (davon 0,3 Mio. EUR auf die Komplementäre entfallend).

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 16. Juni 2015 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von 0,20 EUR (Vj. 0,20 EUR) je Stückaktie auszuschütten.

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um 1,8 % bzw. 0,4 Mio. EUR auf 21,2 Mio. EUR. Die Bruttozinsspanne hat sich insbesondere durch die im größeren Umfang vorgehaltene Liquiditätsreserve von 2,64 % auf 2,40 % leicht reduziert.



Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % gestiegen und betrug 9,8 Mio. EUR (Vj. 9,3 Mio. EUR). Maßgeblich trugen die bei Vertragsannahme anfallenden Kreditbearbeitungsgebühren aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft zum Provisionsüberschuss bei.



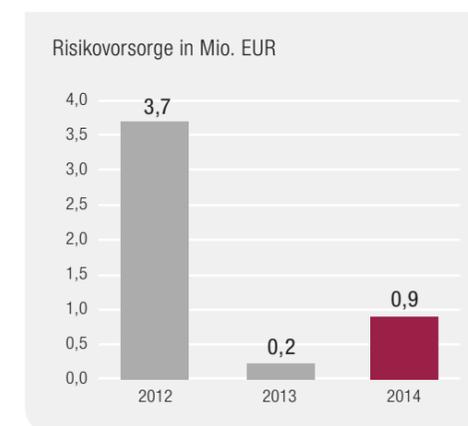
Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich investitionsbedingt um 1,5 Mio. EUR auf 19,7 Mio. EUR. Der Aufwand für Personal stieg um 1,1 Mio. EUR auf 12,6 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR auf 7,2 Mio. EUR angestiegen.

Der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen führten zu einem Teilbetriebsergebnis von 10,3 Mio. EUR (Vj. 11,8 Mio. EUR).

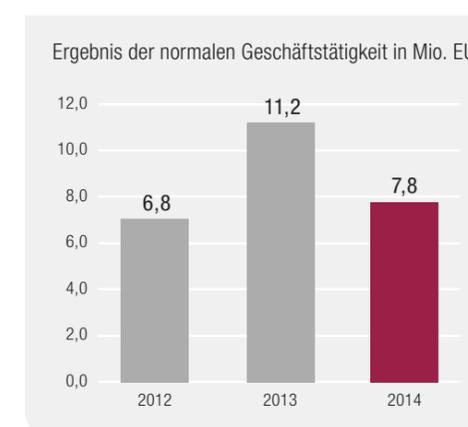
Die Cost Income Ratio ist gegenüber dem Vorjahr (61,9 %) wie erwartet auf 66,7 % angestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 0,4 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR erhöht. Die anderen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 1,5 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR angestiegen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft erhöhten sich – nach Verrechnung mit Erträgen – um 0,7 Mio. EUR auf 0,9 Mio. EUR. Der Vorjahreswert von 0,2 Mio. EUR beinhaltet zum Teil auch Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals.



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Überschuss von 7,8 Mio. EUR aus. Im Vorjahreswert von 11,2 Mio. EUR sind Sondereffekte zur Stärkung des Eigenkapitals enthalten.



Zur Stärkung des Kernkapitals werden 1,1 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 3,2 Mio. EUR (Vj. 3,3 Mio. EUR).

Die Ertragslage der Bank ist geordnet.

Beschäftigtenstruktur sowie Angaben zur Vergütungsstruktur der Geschäftsleiter

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich geprägt durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm.

Zum Personalbestand beobachten wir die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Die Fluktuation im abgelaufenen Geschäftsjahr ist leicht gestiegen. Die Fluktuationsquote in 2014 beläuft sich auf 5,2 % (Vj. 3,7 %). Der Personalstand zum Jahresende beträgt 205 Mitarbeiter.

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

Betriebszugehörigkeit

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2013	26	44	121
2014	42	51	112

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 43 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist gleichmäßig zu je etwa 1/3 in jüngere, mittlere und ältere Mitarbeiter aufgeteilt.

Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2014 17 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 8,9 %. Für 2015 ist die Einstellung von sechs Auszubildenden geplant. Die Fortbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare und Fortbildung für Führungskräfte lag auch in 2014 wieder auf einem hohen Niveau. Je Mitarbeiter wurden durchschnittlich 3,1 Arbeitstage (Vj. 3,1 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung besteht aus fixen und variablen gewinnabhängigen Vergütungsbestandteilen. Weitere Informationen gemäß Vergütungsverordnung entnehmen Sie der Veröffentlichung auf unserer Homepage www.merkur-bank.de.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

4. Risikobericht

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Dabei konzentriert sich die MERKUR BANK auf ihre Kerngeschäftsfelder Baurägerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung sowie das Firmen- und Privatkundengeschäft. Eigengeschäfte in Wertpapieren zur Erzielung eines Handelserfolges sowie Eigengeschäfte in derivativen Produkten betreibt die MERKUR BANK weiterhin bewusst nicht, um diesbezügliche Risiken ausschließen zu können. Ebenso refinanziert sich die Bank nicht über die Emission von Anleihen.

Da die MERKUR BANK, mit Ausnahme der gebildeten Liquiditätsreserve, keine Eigenhandelsgeschäfte betreibt, hat die Klassifizierung als „Nicht-handelsbuchinstitut“ gemäß KWG unverändert Bestand.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK. Das Risikocontrolling als Teil des Zentralbereichs Unternehmenssteuerung/Bilanzierung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle Geschäftsfelder eigenständige Risikostrategien, basierend auf den Geschäftsfeldstrategien, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wird ein Expertenteam aufgefordert, eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggf. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante Risikofelder identifiziert:

- Adressenausfallrisiko (insbesondere Kreditrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Zu den verschiedenen Risikoarten, wie auch risikartenübergreifend, führen wir regelmäßige hypothetische und/oder historische Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen durch.

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt

werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potenzieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Risiken, die durch die betrieblichen Systeme oder Prozesse entstehen, insbesondere in Form von Risiken aufgrund menschlichen oder technischen Versagens sowie durch externe Einflussfaktoren oder rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Rahmenbedingungen resultieren.

Wir betrachten das Kreditrisiko als wesentliches Risiko. Zur Abschirmung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.

- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und des Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden neben vorhandener Einzelrisikovorsorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Filialkreditgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kredit-Portfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschal gebildeten Risikovorsorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für ausfallgefährdete Kredite Einzelrisikovorsorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Gesamtkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über

ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+TM) bei einem Konfidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der sehr engen Überwachung sowie der Absicherung der Engagements.

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko i. H. v. 6,6 Mio. EUR ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko, die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

Länderrisiken werden nicht gesondert erfasst, da das Auslandskreditgeschäft unbedeutend ist (weniger als ein Prozent des Gesamtkreditgeschäftes).

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken hat die Bank verschiedene risikobehaftete Geschäfte ausgeschlossen. Dies sind insbesondere Handelsgeschäfte mit Ausnahme derer für die Liquiditätsreserve. Eigenhandel in Wertpapieren oder Derivaten – insbesondere Kreditderivaten – erfolgt grundsätzlich nicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren.

Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag i. H. v. 0,8 Mio. EUR im Normal-Case belastet.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden.

Der so ermittelte Liquiditätsreservebedarf – zum Bilanzstichtag hat dieser 100,3 Mio. EUR betragen – muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und inländischen Kreditinstituten gehalten. Hinzu kommen nicht beliehene Sicherungswerte, die im Pfanddepot der Deutschen Bundesbank hinterlegt sind und einen gesicherten Zugang zum Zentralbankgeld ermöglichen. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve wird täglich überwacht und den am Liquiditätsrisikomanagement Beteiligten mitgeteilt; dies sind neben dem Risikocontrolling das Treasury sowie der Bereich Marktfolge, der für die Disposition/Intra-Day Disposition der liquiden Mittel verantwortlich ist.

Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Zur Absicherung gegen unplanmäßige Entwicklungen bestand zum Bilanzstichtag eine Liquiditätsreserve von mehr als 10 % der Bilanzsumme.

Ein spezielles Marktliquiditätsrisiko aus der Platzierung von Finanzinstrumenten sehen wir für die MERKUR BANK nicht, da sich die MERKUR BANK nicht als Akteur auf diesem Markt betätigt. Lediglich für den Bereich der Refinanzierung über die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger sehen wir für die MERKUR BANK ein Marktliquiditätsrisiko. Dieses steuern wir im Rahmen unseres Risikolimitsystems; der im Risikolimitsystem berücksichtigte Wert hat zum Bilanzstichtag 0,2 Mio. EUR betragen. Als weitere Absicherung gegen das Marktliquiditätsrisiko bestehen für die Hereinnahme dieser Einlagen diverse Limite hinsichtlich der Konzentration auf Fälligkeitstermine, von Kontrahenten, sowie von Maklern. Diese Limite haben sich zum Bilanzstichtag im Rahmen der vorgegebenen Limite bewegt.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der MERKUR BANK sind die Hereinnahme von Kundeneinlagen im Rahmen des Filialbankgeschäftes, über das Internet, über das Geldhandelsgeschäft (durch Makler vermittelte Einlagen institutioneller Anleger), sowie im Rahmen des Bauträgerfinanzierungsgeschäftes in Form von Kaufpreiszahlungen. Die Kundeneinlagen werden in Form von Spareinlagen, Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen hereingenommen. Neben den Kundeneinlagen erfolgt die Refinanzierung über die Nutzung von Programmkrediten der öffentlichen Förderbanken

und die Eigenmittel der MERKUR BANK. Die Refinanzierungsmittel in Form von Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten, die zu einem hohen Teil für die Refinanzierung von Förderkrediten an Kunden verwendet werden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 62,6 Mio. EUR (Vj. 63,0 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Kundeneinlagen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 687,6 Mio. EUR (Vj. 716,7 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Einlagen (z. B. Tier 1 Anleihen, Fonds für allgemeine Bankrisiken) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 64,6 Mio. EUR (Vj. 46,4 Mio. EUR).

Die MERKUR BANK rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einem Refinanzierungsbedarf i. H. v. 376,3 Mio. EUR. Der Mittelbedarf leitet sich aus den juristischen Fälligkeiten der Passivpositionen unter Berücksichtigung simulierter Veränderungen der variablen Positionen ab. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen wie bisher die Hereinnahme von Kundeneinlagen zur Verfügung.

Neben den internen Vorgaben für die Liquiditätssteuerung bestehen regulatorische Anforderungen in Form der Liquiditätskennzahl nach LiqV sowie der Haltung von Mindestreserve. Als risikoorientierte Erweiterung zur regulatorischen Anforderung zur Liquiditätskennzahl nach LiqV hat die MERKUR BANK für die interne Überwachung festgelegt, dass die kurzfristigen Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen gemäß LiqV im Verhältnis 1,8/1 übersteigen sollen. Die Liquiditätskennzahl lag im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keiner Zeit unter 3,5, so dass weder die interne noch die externe Messzahl unterschritten wurde. Die erforderliche Mindestreserve war ebenfalls eingehalten.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird dabei das Segment der durch Makler vermittelte Einlagen institutioneller Anleger herangezogen (sog. „Maklergelder“).

Als operationelle Risiken haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert; zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der uns betreuenden Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen. Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter

dem aktuellen Stand entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Anforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß des Basisindikatoransatzes rund 4,7 Mio. EUR haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden operationelle Risiken im Risikolimitsystem mit 0,1 Mio. EUR berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können, in einer Schadensdatenbank. Diese dient neben den Erkenntnissen aus der Risikoinventur als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) risikomindernd berücksichtigt werden.

Zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotenzial unter Going-Concern-Gesichtspunkten, das aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden Zwölf-Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stresstests werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotenzial werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken und für Modellrisiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial 27,8 Mio. EUR; davon werden zur Abschirmung von quantifizierbaren Risiken 10,8 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme dieser Risikodeckungsmasse durch Risiken hat zum Bilanzstichtag 7,7 Mio. EUR betragen, d. h. die Auslastung betrug 71 %. Für nicht quantifizierte Risiken wird ein zusätzlicher Puffer aus der Risikodeckungsmasse i. H. v. 0,7 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Angaben gemäß § 289 (5) HGB

Die MERKUR BANK hat ein internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfanges sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung zu erfassender Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung von Geschäftsvorfällen automatisiert.

Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

5. Prognosebericht

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wir erwarten in Deutschland für den Prognosezeitraum 2015 grundsätzlich positive Rahmenbedingungen mit einem leichten bis ordentlichen Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation aber einer weiterhin verhaltenen Investitionstätigkeit.

Insgesamt muss für 2015 und die Folgejahre aufgrund steigenden Wettbewerbs und zusätzlicher Kostenbelastungen mit einer geringeren Rendite im Bankgeschäft gerechnet werden. Gleichzeitig werden, soweit die Banken nicht durch Abbau von Risikoaktiva die Eigenkapitalquote erhöhen, zusätzliche Kapitalmittel bei den Banken erforderlich sein.

Künftige Ertrags- und Vermögenslage

Mit der Vier-Säulen-Nischenstrategie im Privatkunden-, Firmenkunden-, Bauträgerzwischenfinanzierungs- und Leasingrefinanzierungsgeschäft ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet.

Im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung erwarten wir eine weiterhin positive Marktentwicklung in 2015. Wegen des steigenden Risikos einer Marktabkühlung planen wir trotz Ausweitung unserer Aktivitäten im Stuttgarter Raum für 2015 mit einem leicht rückläufigen Neugeschäft, wobei über die Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für 2015 erwarten wir für das Leasingrefinanzierungsgeschäft aufgrund des starken Preiswettbewerbs der Leasinggesellschaften mit den Hausbanken lediglich ein unverändertes Niveau bei den Leasing-Investitionen. Im Vergleich zu dem sehr guten Geschäft in 2014 ist unser Neugeschäft dadurch etwas geringer geplant.

Wir erwarten, dass das mittelständische Firmenkundengeschäft in 2015 aufgrund der weiterhin zufriedenstellenden Konjunkturlage in Deutschland und trotz des starken Wettbewerbs unter den Banken Geschäftschancen bietet, wobei es schwieriger werden dürfte risikoarmes Neugeschäft zu akquirieren. Wir wollen die Marktchancen nutzen und unsere Beratungsleistung hierbei einsetzen. Insbesondere durch konsequente Umsetzung des ganzheitlichen Beratungsansatzes soll auch das Provisionsergebnis aus diesem Geschäftsbereich die nächsten Jahre weiter gesteigert werden.

Insbesondere durch die 2014 erfolgte Ausweitung unserer Kundenberaterkapazitäten in München, in Verbindung mit der Akquisition von Wertpapierkunden, erwarten wir für das Privatkundengeschäft eine weitere deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes für 2015.

Unsere mittelständischen Kunden verfügen über eine gute Finanzausstattung und Substanz, so dass wir keine Indizien für erhöhte Risiken sehen. Da wir unser Kreditgeschäft überwiegend mit regional tätigen Kunden betreiben, erwarten wir keine negativen Impulse aus dem unverändert herausfordernden internationalen Umfeld. In den Jahren 2013 und 2014 hat sich die Risikolage deutlich entspannt. Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2015 mit einer weiteren Stabilisierung der günstigen Risikolage.

In unseren Kreditschwerpunkten Bauträgerfinanzierungen und Leasingrefinanzierungen stellt sich die Risikostruktur wie folgt dar:

Im Leasingrefinanzierungsgeschäft halten wir die Risiken aufgrund der hohen Einzelgeschäftsstreuung, der langjährigen Geschäftsbeziehungen sowie der geringen Forderungsausfälle in der Vergangenheit weiterhin für überschaubar. Wir erwarten keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München sowie Stuttgart, wodurch eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in den letzten Jahren von weiteren Preissteigerungen geprägt. In 2015 werden sich die Preise nach unserer Einschätzung auf hohem Niveau stabilisieren, so dass wir die Marktsituation insgesamt positiv bewerten. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Markt- abkühlung. Die MERKUR BANK wird vor diesem Hintergrund die Neugeschäftsansträge genau analysieren und selektiv in die Bücher nehmen.

Wegen des hohen Wettbewerbs um mittelständische Firmenkunden und Retail-Kundeneinlagen ist ein Druck auf die Zinsmarge nicht auszuschließen. Dabei unterstellen wir ein weiterhin niedriges Zinsniveau. Trotz der weiterhin positiv erwarteten Geschäftsentwicklung in unseren Geschäftsbereichen im Kreditgeschäft gehen wir beim Zinsergebnis von einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus. Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Bilanzstichtag nicht.

Das Provisionsergebnis der Sparten Privatkunden und Firmenkunden soll weiter verbessert werden. Dagegen wird im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung das gute Provisionsergebnis der Vorjahre schwer zu wiederholen sein. Wir gehen daher – aufgrund geplanter Steigerungen im Filialgeschäft – von einem leicht steigenden Provisionsergebnis in 2015 aus.

Für die Verwaltungskosten erwarten wir für 2015 eine leichte Steigerung zum Vorjahr, was vor allem in durchgeführten Investitionen in unser Wachstum im Filialgeschäft und in die Steigerung unseres Bekanntheitsgrades begründet ist.

Im Geschäftsjahr 2015 sind außer betriebsüblichen Ersatzinvestitionen keine bedeutenden Investitionen geplant.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2015 weiterhin günstige Risikovorsorgeaufwendungen auf Vorjahresniveau prognostizieren.

Den Erwartungen bei den einzelnen Ergebnisbestandteilen entsprechend erwarten wir eine nahezu unveränderte Cost Income Ratio.

Zur Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen ist es erforderlich auch weiterhin regelmäßig wesentliche Ergebnisbestandteile dem haftenden Eigenkapital zuzuführen. Für 2015 gehen wir von einer leicht steigenden Kapitalquote aus.

Chancen und Risiken

Der anhaltende Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden sowie das andauernde Niedrigzinsniveau könnten weiterhin belastend auf die Zinsspanne wirken.

Insbesondere durch die in 2014 umgesetzte Ausweitung unserer Kundenberaterkapazitäten in München erwarten wir für das Geschäft mit vermögenden Privatkunden eine deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes in den Folgejahren.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst. Eine wirtschaftliche Verschlechterung könnte den künftigen Risikovor-sorgebedarf ansteigen lassen. In den für uns relevanten Immobilienmärkten gehen wir von einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau aus. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung.

Für alle Banken sind die unter dem Stichwort Basel III summierten Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität von erheblicher Be-

deutung. Insbesondere ist die deutliche Verschärfung der Anforderungen an die Kapitalbestandteile zu nennen. Zusammen mit den Aufwendungen für die Bankenabgabe und den regulatorischen Anforderungen, u.a. die höhere Liquiditätshaltung, wird der Kostendruck weiter erhöht.

Diese Situation ist für die MERKUR BANK als auch für die gesamte Bankenbranche in 2015 eine große Herausforderung.

Die MERKUR BANK verfolgt eine konsequente Strategie der individuellen Betreuung ihrer Kunden. Kurze Wege und persönliche Beziehungen ermöglichen schnelle Entscheidungen und große Flexibilität. Diese Ausrichtung mit nachhaltiger Geschäftsstrategie und hoher Zuverlässigkeit hat sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bewährt und bietet weiterhin gute Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung des operativen Geschäfts.

Die geschäftliche Entwicklung der MERKUR BANK kann durch eine nachhaltige Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, insbesondere des Bankensektors oder durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, beeinflusst werden. Unser zukünftiger Erfolg wird auch von der Fähigkeit abhängen, auf Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können, indem das Produktangebot den veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die konjunkturellen Schwankungen aus dem Immobiliengeschäft zu nennen.

Insgesamt wird von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung ausgegangen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

München, 20. März 2015

Jahresbilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2014 der MERKUR BANK KGaA

Aktivseite

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	1.391.014,23		1.661
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	40.181.661,43		44.992
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR 44.992)	EUR 40.181.661,43	41.572.675,66	46.653
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	66.920.850,53		40.416
b) andere Forderungen	11.100.620,88		5.915
		78.021.471,41	46.331
3. Forderungen an Kunden		693.769.273,26	736.222
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert (Vj: TEUR 84.152)	EUR 81.103.025,53		
Kommunalkredite (Vj: TEUR 36.077)	EUR 24.402.757,06		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR -)	EUR -,-		
b) von anderen Emittenten			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR 12.496)	EUR -,-	0,00	12.496
5. Beteiligungen		20.000,00	20
darunter:			
an Kreditinstituten	EUR -,-		
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,-		
6. Treuhandvermögen		1.939.647,38	2.091
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 2.091)	EUR 1.939.647,38		
7. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		72.338,20	22
8. Sachanlagen		21.685.979,08	22.086
9. Sonstige Vermögensgegenstände		2.011.582,87	1.470
10. Rechnungsabgrenzungsposten		85.793,16	275
Summe der Aktiva		839.178.761,02	867.666

Passivseite

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	701.384,15		498
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	61.947.891,89		62.546
		62.649.276,04	63.044
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	85.907.827,84		55.017
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	6.381.175,96		21.775
	92.289.003,80		76.792
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	380.025.992,32		363.015
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	215.274.954,57		276.844
	595.300.946,89		639.859
		687.589.950,69	716.651
3. Treuhandverbindlichkeiten		1.939.647,38	2.091
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 2.091)	EUR 1.939.647,38		
4. Sonstige Verbindlichkeiten		5.208.982,58	4.094
5. Rückstellungen			
a) Steuerrückstellungen	56.636,05		1.306
b) andere Rückstellungen	2.918.208,29		1.532
		2.974.844,34	2.838
6. Nachrangige Verbindlichkeiten		4.456.500,00	15.290
7. Genussrechtskapital		9.799.748,93	17.300
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig (Vj: TEUR 17.300)	EUR 9.799.748,93		
8. Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals		14.500.000,00	
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken		8.385.000,00	7.335
10. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital	13.235.200,00		13.235
b) Kapitalanteil der Komplementäre	3.162.613,83		3.163
c) Kapitalrücklage	12.376.808,08		12.377
d) Gewinnrücklage			
da) gesetzliche Rücklage	9.203,25		9
db) andere Gewinnrücklagen	11.234.921,04		8.664
darunter: andere Gewinnrücklagen der Komplementäre (Vj: TEUR 276)	EUR 1.285.544,94		
e) Bilanzgewinn	1.656.064,86		1.575
		41.674.811,06	39.023
Summe der Passiva		839.178.761,02	867.666

EUR Vorjahr TEUR

1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		11.336.806,10	17.352
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		52.406.669,64	26.430

Gewinn- und Verlustrechnung

der MERKUR BANK KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	31.264.628,44		31.984
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	73.906,78		207
		31.338.535,22	32.191
2. Zinsaufwendungen		10.148.516,66	10.612
Zinsüberschuss		21.190.018,56	21.580
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen		1.330,00	1
4. Provisionserträge		11.251.100,59	10.604
5. Provisionsaufwendungen		1.488.923,33	1.258
Provisionsüberschuss		9.762.177,26	9.346
6. Sonstige betriebliche Erträge		1.476.214,80	1.087
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	10.578.008,59		9.564
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.981.468,78		1.947
darunter: für Altersversorgung			
EUR 371.336,91 (VJ: TEUR 478)			
	12.559.477,37		11.511
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.171.919,09		6.712
		19.731.396,46	18.223
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		931.482,73	913
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	837.555,01		829
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	2.209.075,11		701
		3.046.630,12	1.530
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		888.211,60	154
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		7.832.019,71	11.192
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.180.935,79		3.258
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	9.769,20	3.190.704,99	9
14. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.050.000,00	4.500
15. Jahresüberschuss		3.591.314,72	3.426
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzlichen Rücklage		-,-	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		-,-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		-,-	-
d) in andere Gewinnrücklagen		1.935.249,86	1.851
darunter: auf die Komplementäre entfallend			
EUR 279.185,00 (VJ: TEUR 276)			
18. Bilanzgewinn		1.656.064,86	1.575

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i. V. m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserven sind zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennbetrag bilanziert; Risiken werden durch Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den entsprechenden Kundenforderungen verrechnet.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die Sachanlagen sowie die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet; Forderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, für die zum Bilanzstichtag bereits Ausgaben erfolgt sind.

Die **Verbindlichkeiten, Genussrechte** und **nachrangigen Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die **Rückstellungen** werden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der **verlustfreien Bewertung** des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss, die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, besteht zum Stichtag nicht. Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von **Währungs-Forderungen/-Verbindlichkeiten** erfolgt gemäß § 340h i. V. m. § 256a HGB. Das Umrechnungsergebnis wird im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Devisentermingeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung der **Forderungen** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute		
bis 3 Monate	10.031.028,42	518.348,84
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	610.836,30	5.066.275,84
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	458.756,16	330.841,86
mehr als 5 Jahre	-,-	-,-
	11.100.620,88	5.915.466,54
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	46.574.353,90	76.579.628,99
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	97.657.863,79	91.290.161,91
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	187.531.089,71	190.732.198,46
mehr als 5 Jahre	70.824.499,03	73.914.960,65
mit unbestimmter Laufzeit	291.181.466,83	303.705.501,26
	693.769.273,26	736.222.451,27

Aus den Forderungen an Kreditinstitute wurden 500 TEUR für Lastschrift-Einreicherlimite an deutsche Banken verpfändet.

Zur Absicherung der Kundenforderungen wurden insgesamt 4.700 Stückaktien der MERKUR BANK verpfändet; dies entspricht einem Anteil von 0,09 % bzw. 12 TEUR am Grundkapital i. H. v. 13.235 TEUR.

Zum 31. Dezember 2014 wurden Kundenforderungen mit einem Beleihungswert i. H. v. 1.565 TEUR im Sicherheitenkonto zur Aufnahme von Refinanzierungsmitteln der Deutschen Bundesbank geführt; diese Kreditlinie war zum Stichtag nicht beansprucht.

Fristengliederung der **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren**, die alle der Liquiditätsreserve zugerechnet sind:

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
bis 3 Monate	-,-	-,-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	-,-	2.540.500,00
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-,-	9.894.423,06
mehr als 5 Jahre	-,-	-,-
	-,-	12.434.923,06
davon börsennotiert	-,-	9.894.423,06

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Umsätze in **eigenen Aktien** zum Zwecke der Kurspflege getätigt.

Zum 31. Dezember 2014 werden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte:

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude EUR	Betriebs- und Geschäftsausstattung EUR	entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte EUR
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2014	22.444.933,65	6.675.126,99	277.297,95
Zugänge 2014	118.781,04	446.572,69	83.812,87
Abgänge 2014	28.719,94	396.307,38	55.939,79
Umgliederung 2014	--	--	--
Zuschreibungen 2014	--	--	--
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2014	22.534.994,75	6.725.392,30	305.171,03
Abschreibungen 01.01.2014	2.445.975,92	4.588.212,00	255.441,99
Abschreibungen Zugänge 2014	386.947,04	511.213,73	33.321,96
Abschreibungen Umgliederung 2014	--	--	--
Abschreibungen Abgänge 2014	28.719,43	329.221,30	55.931,12
Abschreibungen 31.12.2014	2.804.203,53	4.770.204,43	232.832,83
Restbuchwert 31.12.2013	19.998.957,73	2.086.914,99	21.855,96
Restbuchwert 31.12.2014	19.730.791,22	1.955.187,86	72.338,20

Insgesamt werden die Gebäude zu 81 % für den Bankbetrieb genutzt.

Der Posten Beteiligungen setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	EUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20.000,00	0,03

Das **Treuhandvermögen** (Treuhandkredite, 1.940 TEUR) betrifft den haftungsfreien Teil von vier Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die Treuhandverbindlichkeiten i. H. v. 1.940 TEUR bestehen gegenüber der SAB Sächsische Aufbau Bank, Dresden.

In fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite i. H. v. 340 TEUR sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** enthalten im Wesentlichen eine Sicherheitsleistung i. H. v. 1.206 TEUR.

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 311 TEUR ausgewiesen. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Aktive Steuerlatenzen bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachstumszertifikaten, sowie Vorsorgen nach § 340f und § 340g HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31. Dezember 2014 verzichtet.

Fristengliederung der **Verbindlichkeiten** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	2.261.471,01	1.509.389,84
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.616.390,47	3.592.573,82
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	22.004.168,37	23.228.553,34
mehr als 5 Jahre	34.065.862,04	34.215.376,44
	61.947.891,89	62.545.893,44

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate ¹	1.280.184,39	9.101.734,13
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr ²	878.075,69	8.851.181,78
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.222.915,88	3.821.698,63
mehr als 5 Jahre	--	--
	6.381.175,96	21.774.614,54

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	91.165.948,38	97.783.460,70
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	112.526.993,68	158.272.582,05
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.582.012,51	20.762.532,92
mehr als 5 Jahre	--	25.000,00
	215.274.954,57	276.843.575,67

¹ Im Vorjahr wurde auf die Angabe der Restlaufzeit bis 3 Monate verzichtet.

² Im oben angegebenen Vorjahresbetrag waren Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 3 Monaten in Höhe von 601 TEUR enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Verpfändung eines Termingeldes i. H. v. 5.000 TEUR (Schuldner Kreditinstitut der Zone A) sowie einer Buchgrundschuld i. H. v. 13.000 TEUR besichert.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende größere Einzelposten:

Sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	1.332	1.129
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	1.005	679
Allgemeines Steuerabwicklungskonto für 2014	677	412
Zinsen Genussrechte	597	1.140
Zinsen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	508	-
Abzuführende Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag	499	-
Anteilige Zinsen 2014 für Nachrangdarlehen	145	624

Bei den unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären handelt es sich um Gewinnanteile und Vergütungsbestandteile, die erst nach der Feststellung der Bilanz durch die Hauptversammlung fällig werden.

In den Passivposten sind auf Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten mit einem Rückzahlungsbetrag von 311 TEUR enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Zusammensetzung der anderen Rückstellungen zum Bilanzstichtag:

Andere Rückstellungen	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Rückstellung für Schadensersatzforderungen	1.454	-
Rückstellung für Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	895	845
Rückstellung für Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	204	77
Rückstellung für Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	155	89
Rückstellung für in Anspruchnahmerisiko aus Insolvenzverfahren	71	71
Rückstellung für Beratungskosten	50	0
Rückstellung für Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	50	120
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	20	11
Rückstellung für Haftungsrisiken aus Eventualverbindlichkeiten	14	139
Rückstellung für Schäden aus Unterschlagungen auf Grund des Betrugsfalles aus dem Jahr 2006	6	180
	2.919	1.352

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR	Fälligkeit
7,0%	1.706.500,00	30.04.2026
8,0%	1.500.000,00	05.01.2020
5,9%	500.000,00	31.01.2025
7,0%	500.000,00	30.04.2026
7,0%	250.000,00	30.04.2026
	4.456.500,00	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des Artikels 63 CRR entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 12 und 19 Jahren. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind Zinsaufwendungen i. H. v. 1.233 TEUR entstanden.

Das ausgewiesene Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapierkennnummer	Zins p. a.	Betrag EUR	Rückzahlung
02/05	ohne	7,0%	2.000.000,00	06.2020
03/10	ohne	7,0%	436.748,93	06.2018
02/09	AOYBJN	6,5%	1.958.000,00	06.2017
03/09	ohne	7,5%	150.000,00	06.2017
02/10	ohne	6,5%	500.000,00	06.2019
01/09	ohne	8,0%	5.000,00	06.2020
01/09	ohne	8,0%	250.000,00	06.2020
01/12	A1JYXZ	5,5%	2.000.000,00	06.2022
01/13	ohne	5,0%	2.000.000,00	06.2024
02/13	ohne	5,0%	500.000,00	06.2024
			9.799.748,93	

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der jeweils folgenden Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni), die über das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst.

Die Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR
9,16%	7.500.000,00
10,50%	4.000.000,00
9,70%	1.500.000,00
10,30%	1.000.000,00
9,97%	500.000,00
	14.500.000,00

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gem. § 340g HGB i. H. v. 1.050 TEUR in den **Fonds für allgemeine Bankrisiken** eingestellt.

Zusammensetzung des **Eigenkapitals** zum Bilanzstichtag:

Eigenkapital	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Komplementärkapital	3.162.613,83	3.162.613,83
Kommanditaktienkapital (5.170.000 Stückaktien, davon 5.169.999 Inhaberaktien und eine Namensaktie)	13.235.200,00	13.235.200,00
Summe gezeichnetes Kapital	16.397.813,83	16.397.813,83
Kapitalrücklage	12.376.808,08	12.376.808,08
gesetzliche Rücklagen	9.203,25	9.203,25
andere Gewinnrücklagen	11.234.921,04	8.664.123,17
Summe Gewinnrücklagen	11.244.124,29	8.673.326,42
Bilanzgewinn	1.656.064,86	1.574.629,79
Eigenkapital	41.674.811,06	39.022.578,12

Mit Beschluss der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 festgestellt hat, wurden aus dem Jahresüberschuss weitere 635.548,01 EUR (davon 94.918,22 EUR aus dem Ergebnisanteil der persönlich haftenden Gesellschafter) in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

In Übereinstimmung mit § 32 der Satzung der MERKUR BANK hat die Geschäftsleitung mit Beschluss vom 20. März 2015 1.935.249,86 EUR (davon 279.185,00 EUR aus dem Ergebnisanteil der persönlich haftenden Gesellschafter) den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Geschäftsleitung schlägt mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn eine Ausschüttung i. H. v. 0,20 EUR pro Kommanditaktie vorzunehmen.

Die Geschäftsleitung ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Grundkapital bis zum 30. Mai 2016 gegen Bar- oder Sacheinlage (**Genehmigtes Kapital 2011/I**) einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 6.617.600,00 EUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (HR-Eintragung am 16. Juni 2011).

Weiterhin ist die Geschäftsleitung zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 4.864.000,00 EUR ermächtigt (**Bedingtes Kapital 1998/I**). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19. Februar 1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von 246.709,76 EUR noch 4.617.290,24 EUR (HR-Eintragung am 17. Dezember 2009).

Eventualverbindlichkeiten bestehen zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 21.056 TEUR; hierauf entfallen 9.719 TEUR auf bargedeckte Avale, so dass in der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen“ lediglich 11.337 TEUR auszuweisen sind. Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die überwiegend banküblich besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 52.407 TEUR (Vj. 26.430 TEUR) und werden erfahrungsgemäß bis zu 40 % in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um zweckgebundene Kontokorrentkredite aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft mit variabler Inanspruchnahme. Die Kreditlinien sind teilweise bankmäßig besichert.

Wesentliche Beträge in den **Provisionserträgen**:

Provisionserträge	2014 TEUR	2013 TEUR
Kreditbearbeitungsgebühren und Umsatzprovisionen	8.247	7.825
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	1.057	869
Kontoführungsgebühren	914	882
Avalprovisionen	521	549

In den Kreditbearbeitungsgebühren sind 6.767 TEUR Bearbeitungsgebühren aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft enthalten. Diese werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewähransprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt.

Wesentliche Beträge in den **sonstigen betrieblichen Erträgen**:

Sonstige betriebliche Erträge	2014 TEUR	2013 TEUR
Schadensersatzzahlungen	892	-
Mieterträge und -umlagen	197	208

Wesentliche Beträge in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen:

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2014 TEUR	2013 TEUR
Rückstellung für Schadensersatzforderungen	1.454	-
Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter	838	829
Haftungsentschädigung Komplementäre	573	479

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** i. H. v. 3.181 TEUR belastet.

Sonstige Angaben

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen 1.469 TEUR für den Zeitraum 2015 bis Juni 2021 und für die sonstigen Mietverpflichtungen 293 TEUR bis September 2024. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen 262 TEUR bis Mai 2018. Der Service für die Dienstleistungsverträge beträgt 225 TEUR bis Dezember 2020 und für Versicherungen 175 TEUR bis Dezember 2015. Die Verpflichtung für Wartungsverträge beträgt 68 TEUR bis Juli 2017 und für Telekommunikation 59 TEUR bis Dezember 2018. Insgesamt betragen die wesentlichen **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** 2.551 TEUR.

Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 529.175 TEUR (Vj. 404.992 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufisiko ist überschaubar, da die Kreditvalutierung nach Baufortschritt gemäß MaBV erfolgt. Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvalutierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Zum 31. Dezember 2014 bestanden keine **Termingeschäfte**.

Prüfungskosten: Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2014 folgende Honorare als Aufwand erfasst.

Leistungen	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	167
Sonstige Leistungen	11
andere Bestätigungsleistungen	81

Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:

Position	2014	2013
Geschäftsleiter	2	2
Angestellte	175	158
Auszubildende	14	18
Gesamt	191	178

Zum 31. Dezember 2014 waren 15 Angestellte (Vj. 14 Angestellte) zu Gesamtprokuristen bestellt.

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen zu nicht-marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die **persönlich haftenden Gesellschafter** der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital i. H. v. 0 TEUR. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital i. H. v. 3.009 TEUR.
- MERKUR-BANK Geschäftsführungs-GmbH (ehemals MERKUR-BANK Beteiligungs-GmbH), München, mit einem Komplementärkapital i. H. v. 153 TEUR. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 366 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betragen zum 31. Dezember 2014 1.424 TEUR.

Die **Geschäftsleiter** der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm. (Vorsitzender), und Herr Claus Herrmann, Bankdirektor.

An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2014 Vergütungen i. H. v. 1.289 TEUR entrichtet. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 wird nach § 286 Absatz 5 HGB auf die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5-8 HGB verzichtet.

Kredite an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 281 TEUR.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An frühere Geschäftsleitungsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 2014 brutto 21 TEUR Beratungshonorar vergütet.

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Ulrich Brugger, Stuttgart, Vorsitzender, Rechtsanwalt bei der Kanzlei Grub Brugger & Partner in Stuttgart;
- Wolfgang R. Traut, München, stellvertretender Vorsitzender, Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater;
- Otto Kieninger, Bopfingen, Steuerberater;
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München, freiberufliche Tätigkeit als Berater;
- Prof. Wolfgang Simler, München, Bundesbankdirektor a. D.;
- Pia Wembacher, München, Unternehmerin der HEGE Beteiligungs GmbH.

Die folgenden Aufsichtsratsmitglieder sind neben ihrer Tätigkeit als Aufsichtsrat der MERKUR BANK auch in den genannten Gremien vertreten:

Herr Ulrich Brugger ist Vorsitzender des Stiftungsrats der Knödler-Decker-Stiftung, Stuttgart.

Herr Prof. Jürgen E. Schrempp ist Aufsichtsratsmitglied der South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd., Iron Mineral Beneficiation Services (Pty) Ltd. (IMBS) Südafrika, und Compagnie Financière Richemont S.A.

Herr Wolfgang R. Traut war bis zum 19.11.2014 Vorstandsvorsitzender des Versorgungsverbandes genossenschaftlich orientierter Unternehmer und Selbständiger (VMU) e.V., Stuttgart.

Frau Pia Wembacher war bis zum 31.12.2014 Aufsichtsratsmitglied der Allmeco Leasing AG, Grünwald.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2014 Vergütungen i. H. v. 138 TEUR geleistet.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bestanden am 31. Dezember 2014 i. H. v. 30 TEUR. Der Sollzinssatz für die Kredite betrug 2,25 %.

München, 20. März 2015
Geschäftsleitung

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der MERKUR BANK KGaA, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stich-

proben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MERKUR BANK KGaA, München. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 13. April 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfeiffer Stifsohn
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise haben auch im Jahr 2014 und damit im fünften aufeinanderfolgenden Jahr die ertrags- und geschäftliche Entwicklung der Unternehmen der Kreditwirtschaft schwer und nachhaltig belastet. Die Kredit- und Einlagenzinsen haben einen historischen Tiefstand erreicht. Die anhaltende Niedrigzinspolitik führt in nahezu der gesamten Kreditwirtschaft zu rückläufigen Zinsspannen und Zinsergebnissen, die auch bei der MERKUR BANK einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellen. Zusätzliche Kreditnachfragen und Investitionsfinanzierungen, welche durch diese Niedrigzinspolitik ausgelöst wurden, konnten diese Minderungen des Zinsergebnisses nicht ausgleichen. Mit einer kurzfristigen Änderung der Zinslandschaft ist nicht zu rechnen.

Trotz dieser weiterhin unerfreulichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte die MERKUR BANK im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss i. H. v. 3.595 TEUR erwirtschaften. Dazu haben insbesondere das Provisionsergebnis im Bauträgerfinanzierungsgeschäft, aber auch die kontinuierliche Steigerung des Depotvolumens und des kontinuierlich steigenden Geschäfts mit Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden ihren Beitrag geleistet. Die strategische Ausrichtung der MERKUR BANK auf die Geschäftsfelder Bauträgerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung und die Finanzierung mittelständischer Firmenkunden und von Privatkunden in Bayern, Sachsen und Thüringen hat sich damit erneut als richtig bestätigt. Diese strategische Ausrichtung hat die MERKUR BANK auch mit Blick auf die Auswirkungen der Finanzmarktkrise weniger anfällig gemacht. Die Risikoaufwendungen aus

dem Kreditgeschäft konnten auf niedrigem Niveau gehalten und das haftende Eigenkapital deutlich erhöht werden.

Der Aufsichtsrat war im Jahr 2014 in fünf Sitzungen im Wesentlichen mit der Entwicklung der Bank, der Mehrjahresplanung, der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie und den anstehenden Kapitalmaßnahmen zur Erfüllung der erhöhten Eigenkapitalanforderungen nach Basel III befasst. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Risikomanagement und den Möglichkeiten einer qualitativen und personellen Verbesserung des Risikomanagements. Die fünf Sitzungen des Aufsichtsrats fanden am 10.02.2014, 03.04.2014, 03.06.2014, 18.09.2014 und am 09.12.2014 statt. Die Geschäftsleitung unterrichtete den Aufsichtsrat in den Sitzungen detailliert über die Geschäftsentwicklung und die Risikosituation sowie über die Unternehmensplanung und Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung.

Die strategische Ausrichtung der MERKUR BANK hat sich auch 2014 wieder bewährt.

Auch außerhalb der regelmäßigen Aufsichtsratsitzungen haben sich der Vorsitzende und sein Stellvertreter in zahlreichen Einzelgesprächen mit der Geschäftsleitung ständig über die wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert und diese mit der Geschäftsleitung erörtert. Der Vorsitzende und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhielten die Berichte der internen Revision sowie die Prüfungsberichte über bei der Bank durchgeführte Prüfungen, worüber an den Gesamtaufsichtsrat berichtet wurde.

Ulrich Brugger, Aufsichtsratsvorsitzender



Der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Herrn Prof. Wolfgang Simler hat zusammen mit dem Abschlussprüfer KPMG den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Risikobericht eingehend besprochen und dem Gesamtaufsichtsrat darüber berichtet. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit den Zwischenabschlüssen, den Berichten der internen Revision und auch mit externen Prüfungsberichten. Die Sitzungen des Prüfungsausschusses fanden am 03.04.2014 und am 08.12.2014 statt.

Der Kreditausschuss unter Vorsitz von Herrn Wolfgang Traut hat sich im Berichtsjahr in zwei Sitzungen am 10.02.2014 und am 08.12.2014 anhand des MaRisk-Reports über die Risikolage der Bank informiert und diese analysiert. Darüber hinaus hat er verschiedene Kreditprotokolle zu Organkrediten geprüft und beschieden.

Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat in den regelmäßigen Aufsichtsratsitzungen über ihre Arbeit.

Die Hauptversammlung am 03.06.2014 wählte die KPMG AG, München, zum Abschlussprüfer. Die KPMG AG wurde sodann vom Aufsichtsrat mit der Prüfung beauftragt und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend unterrichtet.

Die KPMG AG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31.12.2014 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung und die Prüfungsberichte der KPMG AG wurden im Aufsichtsrat erörtert.

Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung am 23.04.2015 teil und berichteten über den Verlauf und die wesentlichen Feststellungen der Prüfung, insbesondere auch zum internen Kontrollsystem und Risikomanagement. Die Prüfer standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im Geschäftsjahr 2014.

München, 23.04.2015

Ulrich Brugger
Aufsichtsratsvorsitzender

Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter

Geschäftsleitung

Dr. Marcus Lingel, Dipl.-Kfm.
Claus Herrmann

Prokuristen

Herbert Bautz
André Danielowsky
Valentin Eder
Jürgen Frommbeck
Wolfgang Genczler

Bernard Hösl
Hans-Jürgen Hublitz
Sven Krause
Detlef Legler
Magdalena Mezej

Helene Mödl
Beate Nertinger
Helmut Roscher
Thomas Spitzer
Markus Steimer

Zentrale

MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München
Postfach 201427
80014 München

Telefon 089 59998-0
Telefax 089 59998-189

Internet www.merkur-bank.de
E-Mail info@merkur-bank.de

Finanzkalender

Mai 2015

Zwischenmitteilung per 31. März 2015
Geschäftsbericht 2014

16. Juni 2015

Hauptversammlung der MERKUR BANK KGaA in München

August 2015

Zwischenmitteilung per 30. Juni 2015

November 2015

Zwischenmitteilung per 30. September 2015

März 2016

Vorläufiger Jahresbericht per 31. Dezember 2015

Verbandszugehörigkeiten

- Bankenverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
- Bankenverband mittel- und ostdeutscher Länder e.V.
- Bayerischer Bankenverband e.V., München
- Bundesverband Deutscher Banken e.V. (BdB), Berlin
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V.
- Mitglied im Einlagensicherungsfonds des BdB

Impressum

Herausgeber

MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

Redaktion

MERKUR BANK KGaA
Sabine Strick

Satz und Gestaltung

Werbeagentur SEITE DREI
Suzana Papic

Fotonachweis

Seite 4, 8, 11, 14, 15 – Marcus Schäfer
Seite 16, 18, 56 – Andreas Baur

Lektorat

Adriana Impellizzeri

ZENTRALE

MERKUR BANK KGaA

Bayerstraße 33
80335 München

Postfach 201427
80014 München

E-Mail info@merkur-bank.de
Internet www.merkur-bank.de

Privat- und Firmenkunden
Telefon 089 59998-0
Telefax 089 59998-149

Bauträgerfinanzierung

Telefon 089 59998-250
Telefax 089 59998-259

Leasingfinanzierung

Hopfenstraße 6
80335 München
Telefon 089 59998-200
Telefax 089 59998-209

REGION BAYERN

Filiale München

Bayerstraße 33
80335 München
Telefon 089 59998-0
Telefax 089 59998-189

Filiale Ingolstadt

Steuertstraße 1
85049 Ingolstadt
Telefon 0841 37966-0
Telefax 0841 37966-19

REGION SACHSEN

Filiale Auerbach
Nicolaistraße 10
08209 Auerbach
Telefon 03744 3510-0
Telefax 03744 3510-39

Filiale Markneukirchen

Oberer Markt 5
08258 Markneukirchen
Telefon 037422 74903-0
Telefax 037422 74903-9

Filiale Plauen

Postplatz 14
08523 Plauen
Telefon 03741 28915-0
Telefax 03741 28915-29

Filiale Treuen

Kirchgasse 1
08233 Treuen
Telefon 037468 6780-7
Telefax 037468 6780-89

REGION THÜRINGEN

Filiale Jena

Markt 10
07743 Jena
Telefon 03641 3500-0
Telefax 03641 3500-19

Filiale Weimar

Wielandstraße 2
99423 Weimar
Telefon 03643 8080-7
Telefax 03643 8080-89

REGION BADEN-WÜRTTEMBERG

Repräsentanz Stuttgart

Königstraße 41
70173 Stuttgart
Telefon 0711 870309-0
Telefax 0711 870309-29

**MERKUR
BANK**

